

Wohl zu gefährden. Im Gegenteil wir hoffen gerade durch unsere Liste die Erreichung dieses Zieles erst möglich zu machen, weil so auch die letzte Stimme, die gegen die rote Willkürherrschaft protestieren will, am 13. November herausgeholt werden kann. Das Berliner Beispiel hat bewiesen, daß die Taktik des getrennten Marschierens gerade bei Wahlen am besten zum Erfolge führt.

Für unsere Sonderliste aber war der politische Gesichtspunkt ausschlaggebend: demokratische Politik bedeutet Ablehnung des Klassenkampfes und Versuch der sozialen Versöhnung. Wir halten die künstliche Scheidung unseres Volkes in zwei Haufen: die Bürgerblock, die Arbeiterklasse, für eine der unbedeutendsten Agitationsfragen, die unser ganzes politisches Leben auf schlimmste vergiftet. Die Grundlage unserer politischen Überzeugung ist und bleibt, daß unserem unglücklichen Lande nicht durch Klassenregierungen, mögen sie sich auf knappe parlamentarische Mehrheiten oder auf Gewalt stützen, nicht durch geheime Organisationen und Putsch, selbst wenn sie vorübergehend zum Ziel führen sollten, auf die Dauer geholfen werden kann, sondern nur durch eine starke, feste und dauerhafte Regierung, an der alle Parteien teilnehmen, die sich zur Staatsidee bekennen.

Solche großen politischen Gesichtspunkte aber dürfen auch bei einer Stadtverordnetenwahl nicht aus dem Auge gelassen werden. Gewiß wäre es das Ideal, wenn bei Kommunalwahlen die Politik ganz auszuweichen wäre, und lediglich sachliche Gesichtspunkte Berücksichtigung fänden: aber solange die politischen Leidenschaften so aufgewühlt sind, wie jetzt in Deutschland, solange wir zu einer Versöhnung der verfeindeten Volksmassen noch nicht gekommen sind, ist dieses Ziel der Entpolitisierung der Gemeindevahlen unerreicht. Den sozialistischen Listen mußte deshalb eine demokratische Liste entgegengestellt werden, damit für diese Liste alle die stimmen, die aus innerster Überzeugung heraus den Gedanken einer reaktionär gefärbten Bürgerblockpolitik ebenso entschieden bekämpfen, wie die sozialistische Willkürherrschaft, die es zu beseitigen gilt.

Am 13. November darf deshalb niemand bei der Wahl fehlen. Wer unsere politischen Gesichtspunkte nicht billigt, wie wir, aber die Stadt von der roten Mehrheit befreien will, der trete für die wirtschaftspolitische Liste ein. Wer dagegen mit uns eines Sinnes ist, daß an einer wahrhaft freiheitlich gerichteten starken Bürgerpartei, deren schönstes und leichtes Ziel die soziale Versöhnung ist, der Nachhilfe der sozialistischen Agitatoren am sichersten scheitern muß, der wähle die demokratische Liste!

Flucht Brandlers aus der Festungshaft

Berlin, 6. November.

Der frühere Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, Brandler, der wegen der Haltung seiner Partei während des diesjährigen Märzaufrufes in Mitteldeutschland zu 5 Jahren Festungshaft verurteilt worden war und diese Strafe im Festungsgelände Köllinow verbüßt, ist vor 8 Tagen, am 29. Oktober, aus Köllinow geflüchtet. Über seine Flucht gibt ein Nachrichtenbüro folgende Einzelheiten:

Brandler hatte nach seiner Verurteilung im April d. J. von der Berliner Staatsanwaltschaft einen zehntägigen Urlaub erhalten. In seine Partei schrieb Brandler während dieses Urlaubs einen Brief, in dem er darauf hinwies, daß ihm seitens der Behörden viel Freiheit zugesprochen würde, und daß man ansehend seine Flucht nicht ungenützlich sehen würde. Er denke jedoch nicht daran, von dieser Ermunterung Gebrauch zu machen. Nach Ablauf des Urlaubs stellte sich Brandler dem Festungsgelände Köllinow, das ihm als Strafverbringungs-ort angewiesen worden war. Von der Direktion dieser Strafanstalt wurde dem früheren Vorsitzenden der KPD eine gewisse Bewegungsfreiheit eingeräumt. Er erhielt wiederholt Stadterlaubnis, der vom Direktor des Gefängnisses ein Festungsgelände in allgemeinen nach Prüfung der Persönlichkeit des Arrestanten erteilt wird. Bis zum Ende vorigen Monats war Brandler regelmäßig zur festgesetzten Stunde in die Strafanstalt zurückgekehrt. Am Sonntag, den 29. Oktober, erbat er vom Direktor des Gefängnisses abermals Urlaub, der ihm auch anstandslos bewilligt wurde. Als er abends zur festgesetzten Stunde nicht zurückgekehrt war, schöpfte man Verdacht und stellte zunächst in der Stadt Nachforschungen nach ihm an. Als der Vermittler auch am folgenden Sonntag nicht erschienen war, wurde es der Direktion des Gefängnisses klar, daß der Kommunistenführer das Weite gesucht hatte. Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß Brandler eine der nächsten Nachbarstationen aufgesucht und sich von dort wahrscheinlich nach Danzig gemeldet hat. Von Danzig aus wird Brandler wohl zu Schiff nach Sowjetrußland geflüchtet sein.

Webers „Euryanthe“

Die Frau von Chezy hat sich arg verstimmt am Geiste der Romantik. Von jenem Altfranzosen, der den Sang an der „verwunsene Euryanthe de Savoie“ dichtete und dessen großen literarischen Nachfolgeren Bocaccio und Shakespeare lernte sie nichts. Höchstens machte sie unbenutzt einem vulgären Kontrast. Sie, die Enkelin der Karfain, blieb hinter der Großmama noch weit zurück. Das Verständnis für Dramatik ging ihr niemals auf und ihre Verse stolpern über die eigenen Füße. Wie Euryanthe, so „sehen“ auch ihr selbst, „Gedanken fern.“ Die Chezy kramte den Apparat der Szene aus allen verstaubten Ritterbüchern zusammen und schrieb in entscheidendem Operndentsch einen der schlechtesten Operntexte. Der Geist der unglücklichen Emma spukt umher, der Held Adolar leidet offenbar an Gehirnschwund, und seine teure Euryanthe an unerträglicher Passivität.

Die Dichterin wurde Webers Unglück. Ein Wunder und zugleich ein Beweis von des Komponisten Größe, daß er diesen Text noch so hoch emporkomponieren konnte. „Euryanthe“ wurde die Vorläuferin des „Lohengrin“. Weber gab dem Regisseur den zu Wagner's Sprechgesang führenden deklamatorischen Stil (dessen Größe und Ausdruckskraft die damaligen Hörer geradezu erschreckte), und dem Orchester eine neue musikalische Farbenpalette. Seine instrumentale Kunst bewirkte die Verdichtung und Auslegung oft wechselnder Seelenvorgänge und Gefühlspiegelungen; ferner auch die Untermauerung teils leitmotivischer, teils ganz realistischer Art, der wieder ganz modern anmutende, in differenziertesten Farbentönen gegebene transzendente musikalische Schilderungen, wenn nicht sogar schon gewisse Lohengrin-Einstimmungen gegenüberstehen. Die Hauptmomente des Ganzen sind die Szenen zwischen Lohengrin und Euryanthe, die allerdings durch ihre hoch gesteigerte Musikdramatik besonders nachdrücklich hinführen auf den Spalt, der sich in den, die Oper beherrschenden unvereinbaren Richtungen der großen Oper und des Musikdramas aufstufte. Wagner hatte recht zu sagen, daß nie ein Werk geschrieben ward, darin die inneren Widersprüche des ganzen Genres von einem genialen, tief empfindenden und wahrheitsliebenden Tonsetzer, bei ebelftem Ohr und dem Willen zu verstehen, konsequenter und offener dargestellt worden sind.

Wiele Jahre rufte Webers Oper, bis man sie, eine Ehrenpflicht gegen ihren Schöpfer, am Sonntag wiederbrachte. Der relativ nicht geringe Aufwand, den man zum Aufführen der Wiedergabe der beiden ausge-

Die neue preußische Regierung

Der Verlauf der preußischen Regierungskrise hat diesmal erfreulicherweise nicht die schlimmsten Befürchtungen gerechtfertigt. Die Demokraten haben bei dieser Gelegenheit Glück gehabt. Es war zunächst durchaus nicht sicher, daß die Krise, die durch ihren Rücktritt von der Regierung akut wurde, so schnell gelöst werden konnte, und es war zu befürchten, daß bei einer Verschleppung Vorwürfe gegen die Partei fallen würden. Dem ist nun entgegen. Sie hat diesmal richtig kalkuliert. Es ist verhältnismäßig schnell etwas zustande gekommen, und man hat sogar die große Koalition sozusagen über Nacht ans Licht gebracht, die man schon monatelang gebräutet hatte. Es ist bekannt, daß sich vor der Krise alle vier in Betracht kommenden Parteien darüber einig waren, daß dieses Jahr nicht zu Ende gehen könne, ohne daß der breite Block der Mitte Wirklichkeit würde. Aber die Sozialdemokratie hatte sich bei der letzten Regierungskrise im Reich verlegt gefühlt und wollte daher auch in Preußen erst sozusagen eine Anstandsfrist innehalten, ehe man sich zusammen an den Regierungstisch setzen wollte. Indessen ist der Ausweg, auf den man inzwischen gekommen war, vorläufig ein Übergangskabinet zu bilden, dem Zentrum nicht gangbar erschienen, und so haben, wie es scheint, die in Aussicht genommenen sozialdemokratischen Minister ihren Freunden zugeredet, doch gleich die große Koalition zu machen. Es ist begreiflich, daß diese den Herren, die selbst in die Regierung gehen sollen, sympatischer ist als ein Übergangskabinet. Wenn da dieses von vornherein zeitlich begrenzt wäre, so würde auch ihre eigene Stellung in kurzer Zeit wieder fraglich, und jeder Mensch, der heute ein Regierungsglied einnimmt, muß natürlich nicht aus persönlichen, sondern auch aus sachlichen Gründen den Wunsch haben, eine gewisse Bewährungszeit vor sich zu haben, um zeigen zu können, was er leistet, und um eine gewisse Stetigkeit in die Arbeit zu bringen.

Der bisherige Ministerpräsident Stegerwald, der sich um das Zustandekommen der großen Koalition lange bemüht hat, wird ihr nun in Preußen nicht präsidieren. Er wird das um so mehr bedauern, als er eigentlich in den Monaten seiner Amts-tätigkeit nicht viel anderes getan hat, als auf diesen breiten Block hinzuwirken. Es gibt Leute, die einigermassen eingeweiht sind und behaupten, daß er sich bedacht gewesen sei, sich in der politischen Arbeit zu befähigen und daß die von Zeit zu Zeit immer wiederholten Drohungen, sich wieder in die gewerkschaftliche Arbeit zurückzuziehen, diesen Tatbestand nur verschleiern sollten. Auch der andere Stegerwald'sche Lieblingsgedanke, eine neue Partei zu gründen, ist von ihm, wie jene Beurteiler meinen, immer dann wieder in die Debatte geworfen worden, wenn es ihm erwünscht war, die eigene Partei mit der Aussicht auf Zerspaltung sich gefällig zu machen. In der Tat hat diese Gefahr seinerzeit stark mitgewirkt, als das Zentrum Herrn Stegerwald für den Posten des Ministerpräsidenten vorschlug. Man sagte damals, die Partei habe auf diese Weise die Gefahr Stegerwald ausgeschaltet. Auch jetzt hat sich das Zentrum aus ähnlichen Gründen nicht leicht entschlossen, ihn lassen zu lassen. Wenn er jetzt aus seinem Amte geht, so folgt ihm in der Hauptsache nur das Bedauern der Reichsparteien. Von anderer Seite wird ihm dagegen mit Recht vorgehalten, daß er an der Verschleppung der ungewichtigen Staatsarbeiten im Landtage mitzuschuldig sei, da er nichts Energischeres dagegen getan habe. Wenn z. B. der Etat für das laufende Jahr noch nicht die zweite Lesung passiert hat, so kann man schwerlich sagen, daß die Aera Stegerwald eine Zeit fruchtbarer Arbeit in Preußen gewesen sei.

An seine Stelle tritt nun der Sozialdemokrat Otto Braun, der schon einmal Ministerpräsident in Preußen gewesen ist. Er erhielt 197 von 338 Stimmen. Bis zum frühen Nachmittag hatte es geheißt, daß der Demokrat Dörfel das Präsidium erhalten sollte. Aber das Zentrum hatte dicht vor Beginn der auf 5 Uhr angelegten Sitzung Einwendungen gegen ihn erhoben. Dazu kamen Bedenken der Deutschen Volkspartei gegen die Zuteilung von zwei wirtschaftlich so bedeutenden Ministerien, wie dem Handels- und Landwirtschaftsministerium an die Sozialdemokraten. Die Volkspartei war eher noch geneigt, einen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten zu akzeptieren, und unter dieser Bedingung hat dann die Sozialdemokratie auf das Landwirtschaftsministerium verzichtet. Herr Braun ist gewählt auf Grund von Vereinbarungen über die Zusammenfassung seines Kabinetts, die er zu befolgen sich verpflichtet hat. Es ist also wieder einmal fest-

zustellen, daß nicht nur die Wahl des Ministerpräsidenten von den Fraktionen vorher vereinbart worden ist, sondern daß die Fraktionen auch die Verteilung der Ministerämter an die einzelnen Parteien ausgemacht haben, was dem Sinn des parlamentarischen Regimes widerspricht; denn nach dessen Grundsätzen hat der mit der Regierungsbildung beauftragte Politiker seine Mitarbeiter zu wählen und nachher die Zustimmung des hohen Hauses für sein Kabinet nachzusuchen. Es scheint, daß wir das ganz besonders schwer lernen.

In dem neuen Kabinet haben nun die Sozialdemokraten außer dem Präsidium noch das Innere und den Handel (Severing und Stiering), das Zentrum die Justiz (Am Jahnhoff) und die Volkswohlfahrt, die vielleicht Stegerwald in der Hand behält. Die Demokraten müssen sich mit der Landwirtschaft begnügen, die der Abgeordnete Wenber, Landwirt von Veruf, übernimmt.

Die Volkspartei scheidet in das Kultusministerium den Oberlehrer Dr. Boelck und in das Finanzministerium den ehemaligen Oberpräsidenten Dr. von Richter. Herr Boelck steht weit rechts, und man befürchtet nicht bloß in sozialdemokratischen Kreisen eine Rückwärtsrevision der preußischen Schulpolitik. Wenn wir richtig berichtet sind, so hat Herr Boelck noch vor kurzem seine pädagogische Überzeugung dahin ausgesprochen, daß der Paradedarsch das beste Erziehungsmittel sei.

Ein Wort verdient noch die Haltung, die in den letzten Tagen die deutschnationale Fraktion eingenommen hat. Sie hat erklärt, daß sie selber eine Beteiligung an der Regierung wünsche und daß sie jede Koalition, die sich auf die Sozialdemokratie stütze, nicht als ein Kabinet der Mitte, sondern nur als eine Linksregierung ansehen könne. Sie würde daher jeden sozialdemokratischen Minister auf das entschiedenste bekämpfen. Dieser in der heutigen Zeit völlig unhaltbare Standpunkt hat an ihrer bisherigen Isolierung nichts ändern können. Die Volkspartei aber mag sich mit ihr darüber auseinandersetzen, daß eine Regierung, in der die Volkspartei sitzt und zwar mit so weit rechtsstehenden Politikern, wie den Herren Richter und Boelck, eine Linksregierung sein soll. Diese Haltung der Deutschnationalen wird ihr Verhältnis zur Volkspartei schwerlich verbessern. Sie hatten erst kürzlich, als die Volkspartei im Reich nicht in die große Koalition gehen wollte, dies als eine Annäherung nach rechts mit Genugtuung begrüßt und sind nun wohl doppelt enttäuscht, daß die Koalition in Preußen doch so schnell zustande gekommen ist. Uebrigens ist ja auch anzunehmen, daß diese in nicht allzulanger Zeit auch eine Erweiterung der Reichsregierung nach sich ziehen wird, so daß dann die Isolierung der Deutschnationalen noch größer wird. E. E.

Scheidemann über Deutschlands Zukunft

Kassel, 6. November.

In einer Rede, die der Oberbürgermeister Scheidemann heute in Kassel hielt, schilderte er die sich in kurzen Zeiträumen immer wiederholenden Um- und Neubildungen der Regierungen. Der jetzige Regierungswechsel sei lediglich ein Symptom der schweren Krankheit unseres Volkes. Scheidemann sagte: „Wir leben immer noch im Fieber. In solcher Zustand kann nicht ewig dauern. Bei einem fieberkranken Menschen ist es dem Arzt bekannt, wann spätestens die Entscheidung fallen muß. Wann aber fällt die Entscheidung für unser Volk? Das weiß kein Arzt und kein Politiker. Geht es weiter hinunter, Oesterreich oder Rußlands Verhältnissen zu? Oder geht es allmählich wieder hinauf? Wenn die Valuta als Barometer angesehen werden könnte, so geht es fieberhaft hinunter in den Strudel, aber die Valuta orientiert nur sehr ungenau. Der amerikanische Dollar gilt bei uns heute rund 250 Mark gegen 425 Mark im Frieden. Unsere deutsche Mark aber gilt in Amerika nicht mehr als zwei Pfennige gegen 100 vor dem Kriege. Trotzdem hat Amerika sechs Millionen Arbeitslose, wir im Reich nicht zwei Hunderttausend. Ich bin sehr besorgt um die Zukunft Deutschlands, jede Seite aber durch aus nicht hoffnungslos an. Was 1919 alle gesagt haben, halte ich auch heute noch für richtig: Das Versailles Diktat reißt zu erschaffen ist eine glatte Unmöglichkeit. Wir müssen und wollen tun, was wir können, in der bestimmten Erwartung, daß in nicht zu ferner Zeit auch die Entente zu der Erkenntnis der Unmöglichkeit des Diktates kommt und in eine Revision einmündigt. Wer andere Vorschläge machen kann, soll sie nicht vorenthalten. Versöhnen aber möge man das deutsche Volk mit den deutschnationalen Rebenarten, die durchbliden lassen, als gäbe es irgendwelche geheimnisvolle Mittel, das uns retten kann, ohne verjüchte Vertragserfüllung.“

zeichnet schönen Frauenstimmen zuzuschreiben. L. Marting als Euryanthe und E. Streng als Eglantine leisteten Heroentragendes. W. Soomer vermenslichte den Bösewicht und A. Jaeger (Wolke) gab besonders in den Regalitionen Bemerkenswertes. In kleineren Rollen erschienen L. Schler, D. Salymann und A. Voigt. Paul Weißleders Inszenierung war verständig und auf das Notwendige wohl bedacht. Für das Musikalische zeichnete Operndirektor Prof. Otto Lohse. Viel Schwung hatte die Wiedergabe der Ouvertüre, die das Andenken an die Oper selbst nach wie vor der Nachwelt übermitteln v. d. Der in Aussicht genommene Weber-Johannis wird uns „Euryanthe“ nochmals nahebringen. Prof. Eugen Segnit.

Die Neuordnung des juristischen Studiums. Aus Dresden droht unser Korrespondent: Seit längerer Zeit sind bekanntlich Bestrebungen im Gange auf Einschränkung der historischen Fächer beim juristischen Studium an den deutschen Universitäten. Diese Bestrebungen beziehen sich besonders auf das Studium des Römischen Rechts, das bekanntlich von einem Teil der deutschen Rechtslehrer schon seit langem als zu weitgehend erachtet wird. Sowohl das Reichsjustizministerium als auch der Hochschulgang haben sich mit dieser Angelegenheit befaßt und sind jetzt damit beschäftigt, die Grundzüge für eine Neuordnung des juristischen Studiums festzulegen, die dann für sämtliche deutsche Universitäten gelten sollen. Die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchte, daß Sachsen von sich aus selbständig vorgehen und eigene auf die Einschränkung des Studiums der historischen Fächer hinauslaufende Vorarbeiten erlassen würde, entbehren, wie von zuverlässiger Seite verläutelt, jeder Begründung. Es sind zurzeit keinerlei Veränderungen in dem bisherigen Gange des juristischen Studiums an der Leipziger Universität vor sich zu sehen. Was die ganze Frage der Neuordnung des juristischen Studiums sprachen ist, wird jedenfalls noch eine lange Zeit vergehen.

Kirchenaufrüstung bei „Jedermann“. Unser Magdeburger Korrespondent schreibt: Hoffmann's „Jedermann“ hatte in der vom Intendanten Vogelers eingeleiteten Aufführung in der Marienkirche in Magdeburg die weitestgehende Zustimmung gefunden. Der Versuch dieser ersten Kirchenaufrüstung ist als durchaus gelungen zu bezeichnen.

Antitrifflvorlesung an der Universität Leipzig: Der als ordentlicher Professor für physiologische Chemie an die Universität Leipzig berufene Dr. med. Karl Lehmann, Direktor des Physiologisch-Chemischen Instituts, wird am Sonntag, den 12. November d. J., 12 Uhr mittags, in der Aula der Universität seine öffentliche Antitrifflvorlesung über „Das Minimum-Geleg in der Ernährungslehre“ halten.

*) Nachfolger Professor Siegfried.

Die Fahrt ins Blaue

Schauspielhaus

Mittelmäßige Franzosen, so sagte ich, bleiben trotz alledem mittelmäßigen deutschen Begabungen vorbildlich durch geschmackvolle Leichtigkeit. Man sollte sie den deutschen Schauspielerinnen so lange vortreten, bis sie vor Wut anfangen, bessere Stücke zu schreiben. Zu diesem strengen und nationalen Bekenntnis ränge sich der deutsche Kritiker durch. Und er hätte sich trotz aller Reparationskassen vor der Begriffsverwirrung harmloser Betrachter, welche die Geistesinteressen deutscher Ständeschreiber vertreten und sich dabei auf die Vorzüge deutscher Dichter berufen. Ich warne vor einer wüsten Überhöhung des Auslandes, Me gegen Herrn Callaet und Genossen die deutsche Literatur von Lessing bis Hauptmann mobil machen möchte. Solchem lebenswichtigen Schmarren gegenüber ziehe ich doch den Standpunkt der Garberobens im 2. Parkett vor: „Also, wenn das nicht gefällt! Des deutschen Volkes Stimme. In der Tat, es ist gefällig. Obwohl das theatralische Kunstgewerbe in Frankreich älterer und neuerer Zeit oft geistreicher war, als Callaet und seine Kumpane. Was geschieht bei diesen?

Ein junges Mädchen hat sich aus Trotz mit einem Trottel verlobt und reißt erst im letzten Augenblick den Brautpfleier ab und mit dem Nichtigsten aus. Dann werden ihre mädchenhaften Bedenken gezeit, weil es doch mit dem Nichtigsten noch nicht richtig gemacht ist. Aber die gute Großmutter schiebt den Nichtigsten, den sie für einen jagdbaren Gemann hält, am Willernacht in die Brautkammer. So daß am nächsten Morgen, als der legitime Trottel seine Ansprüche geltend machen will, im wesentlichen alles berichtigt ist. Die Schwiegereltern segnen, der Pfarrer wird es nächstens tun, und auch der Trottel segnet, verflucht, sein Schicksal. Wie aus einer verzweifeltsten Braut, einem verängstigten Mädchen in einer Nacht eine tapfere, kleine Frau geworden ist, wird lakonisch gezeit. Zum Entzücken gar durch Angelika Hauff. Die Bekämpfung des Trottel, der mit einem Weipensich und einem Warmelambrot in Händen nicht zornig werden kann, würde stärker wirken, wenn Herr Willenhain, der maßvoll komisch war, sich entschließen wollte, so abwendig zu lernen. Stoedel hatte sich um freundschaftliche Sympathien erfolgreicher, als um das Tempo bemüht. Die gute Großmutter ist in gefälliger Mode ein Ständchen Gedicht. Die Dand war ein ganzes. Bergensgeminendes, das sie in sich hat, tritt schlicht wie von selbst an den Tag. Haus Georg Richter.

Neues Theater.
 Dienstag, den 7. November.
 8 Uhr Vorf. für das Arbeiter-Bildungs-Jahr.
 Die Meistersinger von Nürnberg.
 Spielplan: Dienstag 21. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Mittwoch 22. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Donnerstag 23. Nov. (4. U. 10. U.)

Altes Theater.
 Dienstag, den 7. November.
 8 Uhr Vorf. für das Arbeiter-Bildungs-Jahr.
 Die Meistersinger von Nürnberg.
 Spielplan: Dienstag 21. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Mittwoch 22. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Donnerstag 23. Nov. (4. U. 10. U.)

Doppelselbstmord.
 Sonntag, den 11. November.
 8 Uhr Vorf. für das Arbeiter-Bildungs-Jahr.
 Die Meistersinger von Nürnberg.
 Spielplan: Sonntag 11. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Montag 12. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Dienstag 13. Nov. (4. U. 10. U.)

Neues Operntheater.
 Dienstag, den 7. November.
 8 Uhr Vorf. für das Arbeiter-Bildungs-Jahr.
 Die Meistersinger von Nürnberg.
 Spielplan: Dienstag 21. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Mittwoch 22. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Donnerstag 23. Nov. (4. U. 10. U.)

Leipziger Schauspielhaus.
 Dienstag, den 7. November.
 8 Uhr Vorf. für das Arbeiter-Bildungs-Jahr.
 Die Meistersinger von Nürnberg.
 Spielplan: Dienstag 21. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Mittwoch 22. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Donnerstag 23. Nov. (4. U. 10. U.)

Kleines Theater.
 Dienstag, den 7. November.
 8 Uhr Vorf. für das Arbeiter-Bildungs-Jahr.
 Die Meistersinger von Nürnberg.
 Spielplan: Dienstag 21. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Mittwoch 22. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Donnerstag 23. Nov. (4. U. 10. U.)

Kristall-Palast.
 Theater.
 Dienstag, den 7. November.
 8 Uhr Vorf. für das Arbeiter-Bildungs-Jahr.
 Die Meistersinger von Nürnberg.
 Spielplan: Dienstag 21. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Mittwoch 22. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Donnerstag 23. Nov. (4. U. 10. U.)

Drei Linden.
 Theater.
 Dienstag, den 7. November.
 8 Uhr Vorf. für das Arbeiter-Bildungs-Jahr.
 Die Meistersinger von Nürnberg.
 Spielplan: Dienstag 21. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Mittwoch 22. Nov. (4. U. 10. U.)
 Da. Donnerstag 23. Nov. (4. U. 10. U.)

DER GROSSE EXOTISCHE SPIELPLAN.
 11 NEUHEITEN!
 ● Neu für Leipzig: ● 2 Wahlert
 Kris Balder ● Naturalistisch-gymnastischer Akt
 ● Neu für Deutschland: ●
 Russisches National-Ballett „Kawkas“
 5 Solotänzerinnen ● 5 Solotänzer

Kanui u. Lula & Co.
 Die ersten echten Hawaiian-Spieler
 und Tänzer aus Honolulu in Deutschland.
 ● Neu für Deutschland: ●
 The Jollies ● Hoc u. Pauly
 die bekanntesten Instrumentalisten.
 in der Exzent-Szene
 der Rundbühnen.

Org. 3 Bruhn ● **Hamilton**
 Hervorragende ● Der Mann mit dem
 Spring-Akrobaten. ● Stützen.
 NEU! ● Gastspiel ● NEU!
 Das bekannte
Sichler-Quartett.
 Volkstümlicher im Kunstgesang.

Fanny Assmann ● **J. u. E. Fields**
 Die beliebteste ● Die elegantesten
 Humoristin. ● Equilibristen.
 Vorkauf: Tagelose 10-2 Uhr, (Tel. 4354)
 Th. Althoff, Pörsch, Konz. u. Karl-Heise-Str.

Heute Montag ● **Schell.**
 8 Uhr Kaufhaus
Kochanski.
 Nach-Personal, Schwann, Debussy, Liszt.
 Konzert: 11. u. 12. Klamm, Josef u. Abende.
Sauersteins Gastwirtschaft
 12 Kleine Fleischergasse 12
 im Zentrum
 Angenehmes Familiental.
 Stadtkasse, gute bürgerliche Küche zu kl. Preisen.

Panorama
 Künstler-Spiele
 Zum 3-Uhr- und 8-Uhr-Abend:
 Vornehme Künstlerkonzerte!

Gertrude Bauer, Konzertsängerin
Maria Brantzsch, Konzertsängerin
Kammersänger Erich Klinghammer
Egon Abarer, Altes Theater.
Am Rönisch-Flögel: W. Schrotter
 In den unteren Räumen
Große Musikaufführungen!
 Heute:
Kapellmeister Fritz Schröder.

Schillerschlösschen
 L-Gasse, Marktstraße
 Straßenhöfe 8, 10, 12 und 14
 Heute Montag 6 1/2 Uhr
Damen-Ball.
 Abschieds-Damen- und Herren-Engagement
Da ist Betrieb!

Tanzpalast Elstertal
 vornehmstes u. elegantestes Ballhaus v. Leipzig
 Bez.: P. Große * * * * * Fernruf 40345
 Heute am Montag
Die Welt am Montag
 in beiden Frankenhallen:
Die konkurrenzlosen Ballfeste.
 Anfang 1/7 Uhr.

Deffentl. Lichtbildervortrag
Der Siegeszug der Feuerbestattung
 - ihre Vorgänge und Fortschritte -
 Mittwoch, den 8. November, abends 8 Uhr
 im Großen Saale des Gewerkschaftshauses „Erbert“
 Eintritt frei! **Zuscher Str. 25. Eintritt frei!**
Jedermann willkommen.
 Vorkauf für Feuerbestattung (Jur. Pers.) zu Leipzig,
 Geschäftsstelle Kreuzstraße 14.

O- und X-Beine
 heilt
 auch bei älteren Personen
 der
Beinkorrektionsapparat!
 Aesthisch im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos
 unsere physio-logische anatomische Broschüre!
 Wissenschaftlich orthopädische Werkstätten
„OSALE“
 Arno Hildner, Chemnitz 59 b.

Gebrüder Erckel.
 Wir bringen hiermit unseren Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß
 wir nach Ausscheiden unseres Dekonom Herrn O. Wiermann die Bewirtschaftung
 unserer Weinstuben
Erckels Keller ● Markt 4
 im Meßamt ● „Alte Waage“
 selbst übernommen haben.
 Den Verkauf und Verkauf unserer Weine übernimmt unser bisheriger
 langjähriger Mitarbeiter Herr F. Rupp.
 Nach wie vor werden wir bemüht bleiben, in allen Weinen, Sekten und Likören
 das Beste und Preiswerteste zu bieten.
 Wir bitten, das Vertrauen zu unserer Firma und Weinstuben zu erneuern
 und empfehlen uns
 Hochachtungsvoll
Gebrüder Erckel.

Deffentl. Wählerversammlung
 Dienstag, den 8. November 1921, abends 8 Uhr,
 im kleinen Saale des Zentraltheaters, Eing. Ditttrichring
„Demokratische Gemeindepolitik“
 Redner: Herr Stadtverordneter Prof. Reinhard Herz,
 Frau Stadtverordnete Edith Wendelsjohn Bartholb.
 Hierauf Aussprache.
 Deutsche Demokratische Partei für Leipzig und Umgebung
 (Geschäftsstelle: Leipzig, Rudolphstr. 4, II., Fernruf 10584).

Auktionsangeige.
 Mittwoch, den 23. November, (den hierdurch
 von 11 Uhr vorm. ab etwa 75 Pferde, und zwar
 Musterstuten, drei- und vierjährige Geopde, Wallachen
 und Stuten und einige ein- und zweijährige Füllen
 an den Meistbietenden veräußert werden. Ver-
 öffentlicht am 22. November um 11 Uhr vorm. ab.
 Den Auktionsort und die Veräußerung der Pferde
 übernimmt die Firma H. Schmidt & Co., Berlin W 25,
 Wenzinger Str. 15.
 Höhere Schätzungen hierüber enthalten die
 Auktionsmitteil., die vom 11. November ab auf Wunsch
 gegen Entgelt zu erlangen sind.
 Hauptgestüt Trakehnen, den 1. November 1921.
 Der Auktionsmeister.

Korrespondenten,
 einen Herrn,
 der alle für die Propaganda erforderlichen Arbeiten
 zu erledigen hat.
 Bewerber aus der Trakehnenregionen - für
 den Korrespondentenposten mit Zerkommnissen -
 die ihre Tätigkeit durch längere Tätigkeit in ähnlichen
 Funktionen nachweisen können, werden gebeten, sich
 unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermines zu melden.
Bogtdänische Maschinenfabrik,
 Katiengesehäft,
 Pleuen i. Seigl.

10 Bandsägen
 800 Rollen Durchmesser
 (Fabr. Friedr. Anh. Hütte) sofort lieferbar.
Friedr. Petermann, Chemnitz.
 Fernsprecher: 2348.

1 Handwagen,
 gebraucht, zweirädrig, zu verkaufen.
 Interessenten wollen sich melden beim
 Portier „Leipziger Tageblatt“, Johannisg. 8.

Selbständiger Kaufmann,
 Akademiker,
 wünsch: Berechtigung mit unabh. Dame
 die durch Wesen, Erziehung und Ver-
 mögen sich infolge und bereit fühlt,
 in herrlichen Städtchen am Rhein eine
 bescheidene Stellung an der Seite eines
 unverwundlichen Mannes von untadel-
 hafter, belien Charakter und gutem
 Verstand auszufüllen. Berufsmäßige
 Vermittlung wird abgelehnt. Nachrich-
 ten erbit und vertrauensvoll sein muß, mit
 Lichtbild, das zurückgeschickt wird, unter
 2 2016 an d. Exped. d. Leipz. Tageblattes.

Gut möbl. Zimmer
 für bessere Dame zu jedem Preis zu mieten gesucht.
 Offerten unter N 4909 an die Expedition des Leipz-
 iger Tageblattes.
 Freundl. möb.
Zimmer
 für 2 Personen, 15 Rub.
 gefucht. Gef. Angebote an
W. K. Feuerstake,
 Quendlinburg,
 Langgasse 22.
Piano zum Pflanz.
 Seitzer Str. 20, p.

Zeitungen,
 Bücher, Postpapier
 kaufen und belie ab
Pritsch & Co.,
 Moltkestraße 52,
 Tel. 31 654 u. 51 305.
Masse Müller,
 Gabelbergstraße 32, I.

Familien-Nachrichten
 Heute entschlief sanft mein lieber Mann, unser
 guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Mühlenbesitzer
Stadtrat Hermann Weiske
 im 77. Jahre seines reich gesegneten Lebens.
 Bad Lausick, Kamenz, Halle (Saale), Leipzig
 und New York,
 den 5. November 1921.
 In tiefer Trauer
 Anna verw. Weiske geb. Uhlig
 Dr. jur. Alfred Weiske
 Arthur Weiske und Frau Dora geb. Zacher
 Margarete verw. Weiske geb. Sauerwald
 Elsa Weiske
 Johanna Weiske
 Elisabeth Weiske
 Otto Zehrfeld und Frau Frida geb. Weiske
 Erich Geiser und Frau Gertrud geb. Weiske
 Helene Weiske
 und 8 Enkelkinder.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

Herr Stadtrat Hermann Weiske
 im Alter von 77 Jahren.
 Sein Leben war reich an Arbeit und Erfolgen.
 Bad-Lausick, den 5. November 1921.
Uhlig & Weiske
 Mühlenwerke G. m. b. H.

**Nach kurzer Krankheit verschied der Senior-
 chef unserer Firma, die er vor fast 50 Jahren
 begründet hatte,
 Herr Stadtrat Hermann Weiske**
 im Alter von 77 Jahren.
 Sein Leben war reich an Arbeit und Erfolgen.
 Bad-Lausick, den 5. November 1921.
Uhlig & Weiske
 Mühlenwerke G. m. b. H.

„Faun“
 Windmühlenstraße 14/16. Fernsprecher 3544.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
Das fabelhafte November-Programm
Ludwig Klermont ● **Gaby und Elemér**
 Schriftsteller-Humorist ● Mond- u. exzent. Tauspar
 ● sowie eine weitere Auslese
 erstklassiger Kabarettkräfte.
Nachmittag 4-Uhr-Tee.
 Erstklass. Küche, ff. Weine, gepfl. Biere.

Rosenhof Künstler-
 Spiele
 Windmühlenstraße 31.
 Täglich abends 8 Uhr:
 Werktags Einheitspreis 5 Mark u. Steuer. Logen erhöht.
 Das hervorragende Novitäten-Programm, u. a. i
Mac Jür. Biswanger u. Mews.
Max Arras. Camarosa.
 Jeden Mittwoch u. Sonntag 4 Uhr: Mocca-Stunde.

Nachhalter 7 1/2 Uhr
 Gainsstraße 18
Erstklassiges Kabarett.

Eisen-Moorbäder
 jeden Montag, Mittwoch und Freitag.
Glau's Kuranstalt, Jakobstraße 4.
Vesia 4 U. schwedische Aussonderung.
 7 1/2 U. Allgem. Borstung - Klub.
A. B. U. K. 4 U. Schwesternsk.

Parquet
 reinigen, wachlen und
 trocknen übernimmt
 Reinigungs-Gesells. „Garone“,
 Büdlerstr. 4. Tel. 10749.
Maschinenschreib.
 Beginn dgl. Bericht. Zvt.
Rackow,
 Windmühlenstraße 32.
Sanitätsbaus
 am Hauptbahnhof
 Gde. Pflanzung
 Hygienische Artikel,
 zu melden Johannis-
 gasse 8, port. beim Portier.

Elegante
Kostümbüro
 zu niedrigen Preisen
Hedwig Salomon,
 Kuenstr. 20, p. 1

Familien-Nachrichten
 Heute entschlief sanft mein lieber Mann, unser
 guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Mühlenbesitzer
Stadtrat Hermann Weiske
 im 77. Jahre seines reich gesegneten Lebens.
 Bad Lausick, Kamenz, Halle (Saale), Leipzig
 und New York,
 den 5. November 1921.
 In tiefer Trauer
 Anna verw. Weiske geb. Uhlig
 Dr. jur. Alfred Weiske
 Arthur Weiske und Frau Dora geb. Zacher
 Margarete verw. Weiske geb. Sauerwald
 Elsa Weiske
 Johanna Weiske
 Elisabeth Weiske
 Otto Zehrfeld und Frau Frida geb. Weiske
 Erich Geiser und Frau Gertrud geb. Weiske
 Helene Weiske
 und 8 Enkelkinder.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

Herr Stadtrat Hermann Weiske
 im Alter von 77 Jahren.
 Sein Leben war reich an Arbeit und Erfolgen.
 Bad-Lausick, den 5. November 1921.
Uhlig & Weiske
 Mühlenwerke G. m. b. H.

Blagweibe des Sportvereins 99 Merseburg.

Fortuna Leipzig - S. 99 Merseburg 3:3.

Leider ist die ganze großartige Veranstaltung des Sportvereins 99 anlässlich seiner Blagweibe unter fast ständiger Regenwetter, das auch während des im Mittelpunkt stehenden Spieles Fortuna Leipzig-Sportverein 99 nicht aufhörte. Gleichwohl bekamen die 1500 Zuschauer ein festes, schönes Werkspektakel, das fast die ganze Zeit offen war. Fortuna zeigt ein vorzügliches Stellungsspiel und ist darin dem Gegner überlegen, der aber seinerseits einen großen Elfer und schöne flache Kombinationen, wenn auch nicht in der Vollendung wie die Leipziger, zeigt. Nach einer Viertelstunde liegt Merseburg mit 2:0 in Führung. Den zweiten Ball möchte Baum glatt halten. Leipzig leistet viele schöne Angriffe ein, denen aber der krönende Torstoß fehlt. Auch ist Merseburgs Hintermannschaft, besonders der bekannte Leichtathlet Meißner hervorzuheben. In der 35. Minute soll Fortuna durch den Halbrechten noch hübscher Kombination ein Tor auf. Nach Wiederantritt der zweiten Halbzeit erzielt Merseburg ein drittes Tor nach einer guten Flanke des rechten Flügelstürmers. Jetzt dreht Fortuna mächtig auf und sucht mit aller Macht Erfolge zu erzwingen. Aber erst ungefähr 10 Minuten vor Schluss fällt für den Mittelfürmer ein zweites Tor für Leipzig, dem das ausgleichende dritte Tor erst ganz kurz vor Schluss folgt. Während der letzten 10 Minuten war Fortuna stark im Angriff. Der Ausgleich war vollst. Bei Leipzig konnte besonders die Sturmreihe gefallen, allerdings wurden Vikam und Weihenborn erst in der zweiten Halbzeit tüchtig beschäftigt. Hermsdorf zeigte sich als glänzender Techniker. Merseburg hatte in Torwart, Verteidigern, Mittelfürmern und beiden Außenstürmern die besten. Schenverhältnis: 5:2 für Leipzig. - WZ-Leipzig a. S. gegen 99 Merseburg 3:0.

Die Leipziger erste Klasse.

Unsern letzte Ergebnisse brachte ein Teil der Sonntagspiele. Es beugte die Schleufliger Olympia sich dem aufstrebenden Helios mit 3:3; der Sturm der Coburger, der in glänzender Verfassung war, besiegte eines seiner besten Gegner. - Zwei gleichwertige Gegner trafen sich in Wahren: Pfeil und Germania. Sie teilten sich mit 1:1 in die Punkte. Die erste Halbzeit brachte ausgeglichenes Mittelfeldspiel. Keiner Partei gelang es, sich im entscheidenden Moment durchzusetzen und erst nach Halbzeit kam etwas Schwung in den Kampf. Unter Cabaus Führung rückte der Sturm der Arminia oft in bedrohliche Nähe des gegnerischen Tors, bis den Schmeißerem endlich der große Wurf gelang und sie ein Tor erzielen konnten. Aber kurze Zeit darauf glück Pfeil aus. Trotz aller Anstrengungen beider Parteien blieb das Resultat unumkehrbar bis zum Schluss. Waren bei den Arminia die Verteidigung und der Mittelfürmer vorzüglich, so war bei der Gegenpartei vor allem Hofmann und Charade glänzend. - Die Germania an einem spielen mit althergebrachtem Glück gegen Weßens und konnten dem Gegner zwei Tore entzwecken, denen Weßens nur einen 1:0-Erfolg mit während die Sportfreunde in Zwenkau 4:5 verloren.

Die mitteldeutsche Liga.

Chemnitzer (Dresden): Cuts Nuts-Jahn 4:1 Ring-Spielvereinigung 1:0; **Mitteldeutsche (Chemnitz):** National-W. f. W. 3:1; Teutonia-Ballsportklub 4:2; Sturm-Preußen 3:0; **Weißenhauer (Plauen):** Concordia-Spielvereinigung 4:0; Jwidaener Sportklub-Vogel-Fußballklub 1:0 (abgebr.); Plauerer Sportklub-Sportklub Meiere 2:1; W. f. W. Glauchau-W. f. W. Reichenbach 3:0; Spielvereinigung Falkenstein-W. f. W. Plauen 4:0 (abgebr.); **Saalekreuz (Halle):** Sportverein 98-Halle 98 3:0; Borussia-Favorit 4:0; Naumburg 05-Sportfreunde Halle 3:0; Wacker-Deßau 98 4:0; **Thüringer (Erfurt):** Sportklub-Spielvereinigung 0:0 (abgebr.); Borussia-Jella-Rechts 0:0; Sportverein Mühlhausen-Jimmar 3:1. Alle anderen Spiele fielen wegen Regen aus.

Aus dem Reich

Berlin: Tennis-Toruffa-Union 92 4:0; Herla-W. f. W. Pankow 2:1; Preußen-W. f. W. 2:2; Union S. C. C.-Union Potsdam 6:3; Gesellschaftsspiele: Borussia-Lasmania 2:0; Spandauer Sportverein-R. A. W. 1:0; Viktoria-Union Oberhönnebeck 4:3; **Süddeutsche (München):** Wacker-München-W. C. Augsburg 6:0; Arminia-München-Berger-München 0:7; Spielvereinigung-Kondhof-Teutonia-München 3:6; 1. F. C. Bamberg-F. C. Nürnberg 1:0; W. f. W. Karlsruhe-1. F. C. Pforzheim 0:0; Sportfreunde-Frankfurt-Honau 94 5:3; **Königsplatz (Hannover)-Schweden 4:2.**

Aus dem Hochlager.

Es wurde trotz des Regens „gespielt“. Die traditionelle Begegnung von S. C. C. und W. f. W. ist gefallen. 1:1 lautet das Ergebnis, und wird manchen nicht ganz erwartet kommen. Jedoch entspricht das Ergebnis dem Spielverlauf vollkommen. Wie das erste, so kommt auch das zweite Unentschieden, das 2:2-Ergebnis zwischen S. C. C. und W. f. W. Sportfreunde etwas überraschend. Genauso recht „wässrig“ ging es bei den Wackeranern in ihrem Sportpark zu und hinderte sie, ihr technisches und taktisches Können voll zur Entfaltung zu bringen, so daß sie nur viermal einziehen konnten. Die Herren unserer hiesigen Vereine sind fast alle ausgefallen. S. C. C. hat abgefragt bekommen, während W. f. W. da er hätte mit jubelndem Erfolg antreten müssen, seinerseits keine Verpflichtung dem S. C. C. Ehrlich gegenüber rückgängig gemacht hat. Die W. f. W. Damen sind allerdings nach Heilendorf geladen, doch es ist nicht viel Rühmliches darüber zu berichten. Sie verlieren 1:8.

SSG. - SSG. 1:1 (1:0).

Die durch den niedrigen Regen hervorgerufenen unangünstigen Bodenverhältnisse beeinträchtigten das Spiel der alten Pioniere des mitteldeutschen Hochsportes nicht unwesentlich. Weder

S. C. C. noch W. f. W., die beide in neuer Aufstellung antreten, konnte so sein volles Können zur Entfaltung bringen. Der Kampf, der um 11 Uhr auf dem S. C. C.-Platz auf dem Sportplatz seinen Anfang nahm, sah S. C. C. ohne Proft, Glück und Hagens und W. f. W. mit dem jüngeren Bruder von Knagelheim als Halbrechten antreten. Von Anfang bis Ende wurde den trotz der Witterung zahlreich erschienenen Zuschauern ein jederzeit offenes Spiel vorgeführt. Keine der beiden Parteien vermochte der anderen des Hest aus der Hand zu nehmen und sich in des Gegners Hälfte festzusetzen. Man beschränkte sich vielmehr auf einzelne gut eingeleitete Durchbrüche, die jedoch von dem beiderseits vorzüglich arbeitenden Hintermannschaften mit viel Geschick unterbunden wurden.

Kurz nach Beginn gelang es Helmi Schomburgk im Anschluß an einen Angriff seine schwarzen Farben in Führung zu bringen. In der zweiten Halbzeit zeigte sich das gleiche Bild wie in der ersten Spielhälfte. Erst kurz vor Schluss machte sich eine leichte Ueberlegenheit der Akademiker bemerkbar, die dieselben denn auch zum verdienten Ausgleich durch o. Knagelheim 1 auszunutzen wußten. Unentschieden trennten sich dann beide Mannschaften nach jederzeit hübscher und einwandfrei durchgeführtem Kampf. Während beim S. C. C. Dr. Galt, der sich auf seinem alten Mittelkürkerposten recht wohl fühlte, Rothmann als Verteidiger und Helmi Schomburgk als halblinker Verbindungsfürmer gefallen konnten, wären von den Akademikern die beiden Verteidiger Müller und Martin, der rechte Außenstürmer Fuchs und der linksaußen Weiskopf zu erwähnen.

WZS-Sportfr. - WZS. 2:2 (1:1).

Unter stromendem Regen und bei aufgeweichtem Boden begannen die Mannschaften den Kampf. Die erste Halbzeit brachte ein ausgeglichenes Spiel. Während dieser Zeit konnte jede Partei ein Tor auf ihr Konto bringen. Für die Schwimmer war W. f. W. und für den WZS. Rixen erfolgreich. Nach Halbzeit drängte der WZS. den Gegner in seine Hälfte zurück, und Links vermochte durch eine schöne Einzelleistung seinem Verein die Führung zu geben. Im Anschluß an eine vom Schiedsrichter irrtümlicherweise gegebene Ecke kann der Platzbesitzer durch Heinrich gleichziehen. Die verbleibende Hintermannschaft und der ihr gute Torwart der Schwimmer bereiteten weitere Erfolge des WZS. Einige gut eingeleitete Angriffe der eifrigen Schwimmer vermochten Wendler und Heide zu unterbinden. Der schlechte Boden beeinträchtigte die Leistungen beider Mannschaften. Beim WZS. gelang die Verteidigung, Eisert und Links zu gefallen, während bei den Schwimmern der Torwart und Klopfer die Stützen waren.

Wacker-ETS-Chemnitz 4:0 (2:0).

Zu Beginn stromender Regen - zum Schluß immer noch Regen, das war das Hauptkennzeichen des Spieles. Der durch das vorhergehende Spiel der zweiten Mannschaften schon arg zerstampfte Boden war vor den Toren binnen kurzem ein kleiner See - hier und da hervorragen die Inseln. Doch die Gäste und auch die Heiligen ließen sich die Luft zum Spielen nicht nehmen. Manter wurde Wasser im Schußkreis geschossen, mit dem naßen Boden des sicheren Bekanntheit gemacht und der Ball so gut wie möglich durch Schieben und Heben von der Stelle gebracht. So wurde denn „gespielt“. Wacker setzte sich von Beginn an in der Hälfte der Gegner fest, doch es war ihm nicht leicht möglich, seine Ueberlegenheit durch Erfolge auszudrücken, denn oft war der Ball im Schlamme verschwunden. Nur einmal gelang es den Wackeranern, in jeder Halbzeit die Lehmanne einzuschleichen. Bei einem guten Boden und dementsprechendem, regelrechten Spiele wäre Wacker bestimmt erfolgreicher gewesen. So konnte jedoch der Schlußpfiff beim Stande von 4:0 beide Parteien. Die vollkommen durchgängig, aber dennoch in bester Stimmung, aus dem Schlammzweck fliegen. - Vorher spielten die zweite Mannschaft des ETS, gegen die dritte Wacker-Mannschaft, welches Spiel die Heiligen mit 5:0 für sich entscheiden konnten.

Berliner Ergebnisse

S. C. C. 92 - S. C. C. 99 6:2; Hardehude-Preußen 5:2; Reudolfer Sportfreunde - Teutonia 6:5. Berliner Fußballspiele. Am 10. November hat Berlin zwei Städtehochspiele zu bestreiten, und zwar gegen Leipzig in Berlin und gegen Kottbus in Kottbus. Für das Spiel gegen Leipzig stellt der Berliner Verband folgende Mannschaften: Müller (S. C. C.); Franzelweit (S. C. C.); Kienast (R. S. C.); Dr. Prieger (S. S. C.); Henmann (Preußen); Ehrenbach (S. S. C.); Müller (S. C. C.); Willban (S. S. C.); Stranzen (S. S. C.); Fode (S. S. C.); und Suhr (S. S. C.). Die Mannschaft gegen Kottbus hat folgendes Aussehen: Ritzeln (S. S. C.); Jacob (S. C. C.); Hagdorn (Zehlendorf 88); Marziner (S. C. C.); Neu (Friedrich); Neuwander (S. S.); Schwanda (Friedrich); Sprach, Brede (S. S. C.); Ahmann (S. C. C.); Schmidt (Potsdam). - Beide Mannschaften tragen jedoch vorher am 12. November Übungsspiele gegen den S. C. C. bzw. die Berliner Turnerschaft aus, nach deren Ergebnissen die Aufstellung der Berliner Repräsentationen erst noch Änderungen erfahren könnten.

Internationales Schachturnier im Haag.

Niech gewinnt den ersten Preis

In der letzten Runde schlug Niech seinen Rivalein Rubinstein. Köstlich gewann gegen Meles, Marco gegen Ems und Jales gegen Davidson. Die Partie Dr. Laskowicz-Maroczy wurde remis. Den ersten Preis gewann Niech mit 8, den zweiten Dr. Laskowicz mit 7 Punkten ohne Verlustpartie, den dritten Rubinstein mit 5½, den vierten und fünften Preis Meles und Marco 5, Davidson 2½, Ems 2 und Jales 1.

Serokwalbläufe des Sportklub Marathon.

Der Wettergott hat leider kein Einsehen gehabt. Es gah in Strömen und war für Läufer und Zuschauer alles andere als angenehm. Trotzdem waren fast alle der Meldeten am Start. Besonders die auswärtigen Teilnehmer hatten sich nicht abschrecken lassen. Ein besonders Lob verdienen die alten Herren, an denen sich mancher Jüngling ein Beispiel nehmen könnte. Sie zeigten wieder einmal, was ein rechter Sportsmann ist. Die Abwicklung der einzelnen Läufe wurde durch die unangenehme Witterung noch erschwert, klapperte aber im allgemeinen. Punkt 1/3 Uhr knallte der erste Startschuß und die kleinsten Jünger unseres Sports zogen dem Walde entgegen. Es gab in beiden Klassen erbitterte Kämpfe. Die beiden Jünger Philipp (Marathon) und Mathias (Männlich) ließen ihre Rennen in schönem Stil überlegen nach Hause. Schwer zu verfolgen waren die Junioren-Läufer, -Erflinge und Altherren-Gruppen, die in einem einzigen Riesensfeld in die Bahn bogen. Die Leute des Veranstalter mit seinem Stamm guter Mittel- und Langstreckler lagen hier fast durchgängig in Front, doch auch die Vertreter der Provinzvereine verdienen Beachtung. Die bekannten alten Sportleute von SSC ließen sich ihren Lauf nicht nehmen. Die Ruberer von der W. f. W. zeigten, daß sie auch in den Rennschuhen ihren Mann stellen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die beiden Seniorenläufe. Da Lauterbach (SSC) über 5 Kilometer nicht antrat, sah man allgemein in Jieche (Marathon) den sicheren Sieger. Er lief auch als Erster ein, wäre aber durch den energischen Endpunkt seines Vereinsheimen Jora fast im Sande noch abgegangen worden. In scharfer Fahrt zogen die 10-Kilometer-Läufer auf die lange Reise. Der favorisierte Pörfen (Britannia) unternahm nach dem Wendepunkt einen erfolgreichen Ausreißerlauf, den er bis zur Ankunft hielt. Weber (Marathon) arbeitete sich aber immer mehr heran und forcierte gleichmäßig das Tempo, um in der Jiegeraden seinen Gegner abzuschütteln. Das anschließende Geben endete im Dunkel und brachte Schulze (Wacker) den Sieg über seinen Vereinskameraden Haastin.

Die Ergebnisse sind folgende: Gruppe A (jika 10 Kilometer): 1. Weber (Marathon), Zeit 30:45; 2. Pörfen (Britannia); 3. Voigt (WZS); 4. Dietrich I (Marathon); 5. Jacobi (WZS); 6. Wacker (Fussballring, Dresden). Mannschaftswettbewerb: 1. Marathon 22 Punkte; 2. WZS Chemnitz 39 Punkte. Gruppe B (jika 5 Kilometer): 1. Jieche (Marathon), Zeit 18 Min.; 2. Jora (Marathon); 3. Joedel (Marathon); 4. Wagemann (Marathon); 5. Sellmann (Potsdam); 6. Jzang (Kaufm. W. Halle). Mannschaftswettbewerb: 1. Marathon 6 Punkte. Gruppe C (Junioren jifka 3½ Kilometer): 1. Krumbold (Marathon), Zeit 10:12; 2. Otto (Wacker); 3. Riebel (Wacker); 4. Mergeski (Marathon). Gruppe D (Anfänger jifka 3½ Kilometer): 1. Schuber (Marathon), Zeit 10:31; 2. Schulze (Marathon); 3. Sellner (Sp. u. Sp. 1843); 4. Schulze (WZS Neuburg); 5. Kocksch (Spielvereinigung). Mannschaftswettbewerb: 1. Marathon; 2. Spielvereinigung; 3. W. f. W. Chemnitz. Gruppe E (Erflinge jifka 3½ Kilometer): 1. Schulze (WZS Jwika); 2. Bergmann (WZS, Wahren); 3. Dörfel (WZS Leipzig); 4. Werner (W. f. W.); 5. Richter (WZS Leipzig); 6. Tischer (WZS Leipzig). Mannschaftswettbewerb: 1. WZS Leipzig; 2. W. f. W. Chemnitz. Gruppe F (Alte Herren jifka 3½ Kilometer): 1. Dr. Jöhne u. Reiland (SSC), totes Rennen; 2. Voigt (WZS Jwika); 4. Heibig (WZS); 5. Baumgärtner (SSC); 6. Dr. Wilhelm (SSC). Gruppe G (Jugend 05:06 jifka 3½ Kilometer): 1. Philipp (Marathon), Zeit 10:11; 2. Hellner (SSC Lohndorf); 3. Funke (SSC Wahren); 4. Meyer (Marathon); 5. Lehmann (Fahrende Wesellen); 6. Joneph (Spielvereinigung). Gruppe H (Jugend 05:06 jifka 3½ Kilometer): 1. Mathias (SSC Männlich), Zeit 10:14, 2. Weise (Britannia); 3. Rath (Gors); 4. Pievec (Britannia); 5. Jounell (SSC); 6. Schmidt (WZS). Gruppe I (Knaben 07:08 2 Kilometer): 1. Strebel (Eintracht), Zeit 5:10, 2. Ubricht (Sportfreunde); 3. Jbbe (Concordia Delfisch); 4. Kuhner (Gors). Gruppe K (Knaben 09:10): 1. Müller (Gors); 2. Lohse (Britannia) und Thoy (Gors) totes Rennen; 4. Pöfner (Marathon). 7½-Kilometer-Gehen: 1. Schulze (Wacker); 2. Hounlein (Wacker); 3. Heinemann (1. Sportverein Jena); 4. Wiegell (Marathon).

Leipziger Gauwasserballspiele.

Der erste Tag der diesjährigen Spielfolge wurde durch das Zusammenreffen der zweiten Mannschaften des S. C. C. und des S. C. C. eröffnet. Die Offizielle waren immer zuerst am Ball und erzielten schon in der ersten Halbzeit fünf Tore. Nach Halbzeit kam S. C. C. weilere viermal ein. Torstößen waren für S. C. C. Otto (5), Anore (3) und Kreyhmar (1), während auf der Gegenseite Parfch das Ehrentor schoß.

Lipfia I - Neplun I. Bereits in der 15. Sekunde sendet Koble für Lipfia unhaltbar ein, doch wird das Gleichgewicht in offenem Kampfe durch Koble und Landfeldt wiederhergestellt. Mit 2:2 werden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit ist Lipfia durch Koble und Rade noch dreimal erfolgreich.

Die mit Spannung erwartete Begegnung WZS I - WZS II bildete den Hauptanziehungspunkt der Veranstaltung. Nach dem Meidergebnis sind dies bekanntlich neben S. C. C. West die einzigen Vereine, die sich in der Liga-Klasse messen. Das Spiel fand im Zeichen von Liga-Entfaltungen. Die erste Spielhälfte war durch ein freischützendes Angriffsspiel des alten Vereins charakterisiert. Trotz harten Kampfes kann der neue Verein den vier Erfolgen des WZS I nur zwei entgegensetzen, was vor allem auf den Torwart Hentchel vom alten Verein zurückzuführen ist. In der zweiten Halbzeit wendet sich das Blatt. Schumanns (WZS II) glänzende Balltechnik und Schußfähigkeit ham jetzt zur vollen Entfaltung. Durch gut platzierte Schüsse kann der neue Verein das Resultat in 6:4

für seine Farben umwandeln. Die Torstößen waren Stäber (1), Kiethe (3) für WZS I. und Schumann (5), Diegmann (1) für WZS II.

Schwimmfest des S. C. C. Lipfia.

Die Veranstaltung bot bei einem abwechslungsreichen Programm vor allem das interessante Wasserballtreffen zwischen dem Kreismeister des Kreis 6 und dem Veranstalter. Die Unwärtigen konnten in der ersten Hälfte drei Tore erzielen, während Lipfia sich mit dem von Rade geschossenen Ehrentor begnügen mußte. Die Begegnung der zweiten Mannschaften ergab einen 3:3 (3:1)-Sieg der Weihenfelder. - Schöne Leistungen zeigten Fr. Koble, Grotbe (Lipfia) und Fr. Sandke (L.-Ost) im Springen. - Die Resultate der Wettkämpfe, an denen sich der S. C. C. L.-Ost mit seiner Damenwettkampfabteilung stark beteiligte, sind folgende: Mädchenwettbewerbe, 50 Meter, 1. Bichhoff 1:02. Knabenwettbewerbe 1. Hfmer 51. - Herrenwettbewerbe 1. R. Ophorst 31%. - Jugendwettbewerbe 1. Lehmann 43. - Herrenlagenstaffel 1. Doyg, Bornemann, Ophorst, J. Koble 2:36%. - Juniorenwettbewerbe 1. Herren 1. Bierler 37. - Damenwettbewerbe 1. Fr. Schulze 46%. - Herrenwettbewerbe 1. Ophorst 41%. - Herrenstaffelwettbewerbe 1. Steiner 39. - Knabenwettbewerbe 1. S. Walter 50%. - Herrenlagenstaffel 1. Lehmann, Steiner, Ophorst, Fr. Koble 2:29.

Sawall siegt in Breslau.

Der Rennwettbewerb zwischen dem Herausforderer Sawall und dem deutschen Meister Wittig, den außerdem noch Thomas und Saldow bestritten, brachte dem rührigen Verein für Radrennen in Breslau ein außerordentliches Gelingen. Nach dem regenreichen Verlauf der vergangenen Woche schien die Abhaltung dieses Rennens in Frage gestellt. Doch der lachende Himmel am Sonntag hatte eine ungeheure Menschenmenge nach der Rennbahn gelockt, die denn auch befrachtet von dem Gebotenen den Radhausweg antrat. Alles war auf den Ausgang obiger Herausforderung gespannt. Sawall, der ohne Defekt über die lange Strecke kam, durchfuhr mit 800 Meter Vorsprung vor Thomas, der zweimal unter Defekten zu leiden hatte, neben demselben liegend das Ziel. Daß alle Gegner Defekt erlitten, soll jedoch nicht im geringsten Sawalls Sieg schmälern. Trotzdem muß man Thomas als den moralischen Sieger ansprechen. Wittig, der mehrmals die Führung wechselte, fuhr zeitweise unter seiner Form. Saldow zeigte bis zum 80. Kilometer eine blühende Fahrweise, schien sich jedoch dabei veranlaßt zu haben, da er sich dann zeitweise ohne großen Widerstand zu leisten, überwinden ließ.

In der Reihenfolge Saldow, Sawall, Wittig, Thomas begann ein hartes Rennen. Letzterer ging sofort an Wittig und Sawall vorbei und schoß sich somit auf den zweiten Platz. Die ersten 25 Runden blieben die Fahrer alle zusammen, dann aber versuchte Saldow an dem an letzter Stelle liegenden Sawall heranzukommen, was ihm jedoch mißlang. Schon beim 20. Kilometer machte Wittig das erste Mal die Führung wechseln. Die dauernden energischen Angriffe Sawalls auf Thomas wurden alle zurückgewiesen. Beim 20. Kilometer erlitt Saldow Raddefekt, und Thomas lag dann an der Spitze. Nur kurze Zeit währte die Freude, denn auch er mußte das Rad wechseln, und jetzt kommt Sawall an die Spitze, die er auch bis zum Schluß behielt. Er wurde im weiteren Verlaufe des Rennens von Wittig und Thomas noch mehrmals überundet, blieb aber trotzdem Sieger.

Ergebnisse: 1. Sawall 90 Kilometer in 80 Min. 34½ Sek., 2. Thomas 800 Meter zurück, 3. Wittig 2700 Meter zurück, 4. Saldow 4400 Meter zurück.

Rennen zu Dortmund.

1. R.: 1. Ortolan (Dortel), 2. Valentine, 3. Lotosblume. Tot.: 20:10, Platz 14, 34, 38:10. Ferner: Mannack, Preston (gef.), Hautendelein (gef.), Semirevols. - 2. R.: 1. Schneerose (Reich), 2. Eichenblatt, 3. Garbitt. Tot.: 20:10, Platz 16, 22:10. Ferner: Pilschke, Sugemder, Sirene. - 3. R.: 1. L. Loretta (Dortel), 1. F. Falke (Stolpe), 3. Edelk. Tot.: 17: 0:10, Platz 14, 13:10. Ferner: Bonis, Schagarak, Encurs. - 4. R.: 1. Simon (D. Schmidt), 2. Stoppel, 3. Achill. Tot.: 19:10, Platz 13, 13, 48:10. Ferner: Edelgard, Goldersoh, Damiana, Dloscour. - 5. R.: 1. Osmane (Selbert), 2. Ewerklec, 3. Räder. Tot.: 19:10, Platz 11, 12, 12:10. Ferner: Aarem, Charlens Coulin, Erich G., Patella. - 6. R.: 1. R. travirag (Daneck), 2. Hema, 3. J. Maylin, 3. J. Abendstarm. Tot.: 63:10, Platz 27, 20, 9, 20:10. Ferner: Hallunke, Coffieret, Colbart, Waldum. - 7. R.: 1. R. Rari (D. Schmidt), 2. Kabine, 3. Spartian. Tot.: 11:10.

Kritik. Nachdr. d. Kreisf. u. Gauw. WZS im WZS

Spiele. 5-Wach, 5 2:0, WZS 3b-Arm. 3b 4:1. Wach. 3b-Fort. 5 2:1. Spiele. 6-Arm. 6 1:0. Fort. 6-Spield. 6b 2:1. Ergebnisse Mannschaften 2 Pkte: Rier-WZS (nicht angeht), WZS-Froh (ohne Meldkarten), Wach. 3-WZS, 3 (Antrafchek), Jwenz. 3-WZS 3c (Herb. Weif). Sportfr. 6a-WZS 6b (Rud. Wöhm); keine Pkte: WZS 2-07 2 (Art. Reichelt, Vogt, Reuß, Edharter), Sportfr. 5-WZS 5 (Herb. Oever, Maharder, Bedani), WZS 6-Sportfr. 6 (Müller, Rose, Rich. Rispich), Eintr. 6b-WZS 6 (Köttnig, W. Bauer), Wach. 6b-Arm. 6b (W. Hebestreit, Arm. 7 Unberechtigte). - Knabenspiele: Fort.-Ost. 2:0, WZS-Eintr. 2:0, Wach.-SSC 3:2, Pfeil-Berm. 1:0, Arm.-Jwenz. 0:0, Sportfr.-Zapf. 10:0, Markt.-Schwarz. 1:0, Conc.-Bor. 2:1, Oden.-Rafenspiele 3:0, Fort. 2-Ost. 2:0, WZS 2-Eintr. 2 4:0, Wach. 2-WZS 2 5:0, Arm. 2-WZS 2 2:1, Bor. 2-Peg. 2 0:0, Spield. 3-99 3 2:0, WZS 3-WZS 3 1:0, Sportfr. 3-Jwenz. 3 4:0, Fort. 3-Eintr. 3 2:0.